


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

18tes Stuck, Samstag den 10ten Februar 1787.

Wien, vom 1 Februar.

Die Vorbereitungsanstallten zur Einführung des physiokratischen Systems in Ungarn erreichen die schnelle Wirkung, und den schleunigen Fortgang nicht, den man wünschet. Selbst in Oesterreich stosen derselben noch viele Schwierigkeiten auf. Die von einem sichern Freiherrn vorgeschlagene Abschaffung der Frohndienste in Steiermark ist grosen Widersprüchen unterwofen, weil die Eigenthümer der Länderreien sich beklagen, an dem Werthe derselben hiedurch allzu viel verlieren zu müssen. Unter der Hand länft hier eine Schrift herum, deren Verfasser behauptet, daß die Kaiser alles, was zum Kirchenstaate des Papstes gehöret, wieder zurückfodern können, und die vorgegebene Schankung an den apostolischen Stul zu Rom ein blos erdichtetes Hirngespinnst sei. Der Graf von Belgiojoso hält fast täglich Unterredungen mit dem Monarchen, und letzterer zeigt ihm persönlich verschiedene öffentliche Anstallten, welche in der Folge der Zeit auch in den österreichischen Niederlanden eingeführet werden sollen. Der Monarch hat befohlen, daß die legisfeldische Prozeßsache, bei welcher sich ein Betrug von 1300,000 Fl. zeiget, noch vor seiner Abreise geendiget werde. Der Generalmajor von Genay, welcher dieser Sache als Präsident vorsteht, ist von sr. Maj. dem Kaiser zum Brigadier von 2 Gränzregimentern befördert worden. Der General Freiherr von Enzenberg, der bisher die Staatsverwaltung der Bukowina hatte, hat seinem Nachfolger dem Grafen von Brigido alles in solcher guten Ordnung zurückgelassen, daß er groses Lob verdienet. Die hiesigen Politiker reden von einem nahe bevorstehenden Kriege: allein ihre Gründe sind nicht entscheidend. Beim Anblicke der Ruinen des Schlosses Habsburg schrieb ein Lausanner Jüngling folgende Gedanken nieder: „Ehe Jupiters Vogel Deutschlands Fluren bewohnte, war er in Helvezien, aber ein junger Adler wars nur, der auf diesem Schlosse nistete. Jetzt ists ein Adler, der den Donner trägt, und durch seinen schnellen Flug die Erde schrecket. Möchte er das Andenken an den Ort, der seine Wiege war, wie ein Kind an die seinige bewahren, um ihn immer zärtlich zu lieben, aber nicht wieder dahin zurückkehren! der Name dieser Trümmer ist hinreichend zu unserm Ruhme; möchte er auch hinreichend zu seinem Andenken sein!"

Paris, vom 4 Februar.

Unser grose Vergennes lebt noch, und die ganze Nazion wünschet gewiß, daß sein Leben so unsterblich sein möchte, wie es die vielfältigen Verdienste sind, die er sich um seinen König, und dessen treue Unterthanen gesammelt hat. Allein seine Stunde scheint sich zu nähern, und sein Verlust ist in der That unersetzlich. Der Finanzminister Herr von Calonne ist auch seit 8 Tagen unpäßlich; doch scheint seine Krankheit keine gefährliche Folgen zu drohen. Die Bankerote ten werden hier sehr gemein: Herr Harvoin Obereinnehmer von Tours hat vor kurzem eine von 2 Millionen, und Herr Beaudart Schatzmeister des Seewesens eine viel garstigere von 33 Millionen gemacht. In Ansehung der grosen Nazionalversammlung, wozu alle eingeladene Stände, und Vornehmen des Reichs bereits grösstentheils eingetroffen sind, ist man sehr neugierig, und waget vor der Hand allerhand Muthmaasungen. In einer Gesellschaft, worin man sich heftig über die vorkommenden Gegenstände dieser Versammlung zerplagte, sagte jüngst ein Spottvogel. Wissen Sie, meine Herren! worüber man sich hauptsächlich berathschlagen wird? — Ueber die beßte Art, und Weise, den Unterthanen ihre Baarschaft aus dem Beutel zu locken. Unsere jüngste Briefe aus Italien melden, in der Gegend von Messina sei zwischen den Maltheſern, und Algierern ein blütiges Seegefecht vorgefallen, wobei die Algierer einige 100 Mann verloren, und die Maltheſer selbst an Schiffen, und Mannschaft sehr gelitten haben sollen.

London, vom 2 Februar.

Seit der Wiedereröffnung unseres Parlamentes ist auser der förmlichen Bekanntmachung des zwischen unserm, und dem französischen Hofe geschlossenen Handlungsvertrags nichts besonders wichtiges zur Sprache gekommen, und die Wortgefechte in den Versammlungen sind noch nicht sehr lebhaft gewesen. Am vorigen Freytage ist der von Paris zuruckgekommene französische Minister Graf von Adhemar zu st. James dem Könige zum erstenmale wieder vorgestellet worden. Seitdem aber bemerket man, daß sr. Exzellenz sehr vielen Umgang mit unsern Staatsverwesern pflegen; vielleicht ist die in einigen Punkten noch nöthig scheinende Erweiterung des geschlossenen Handlungsvertrags hievon die eigentliche Hauptursache. Unter den französischen Truppen auf den Inseln st. Moritz, und Bourbon soll ein Aufruhr entstanden, und dabei viel Blut vergossen worden sein.

Aus dem Haag, vom 6 Februar.

Se. Durchlaucht der Prinz Statthalter haben dem Greffier der Generalität Herrn Fagel ein neues Schreiben zugefertiget, und demselben dasjenige, was der Graf von Görz bisher zur Errichtung eines Vergleichs verhandelt, und vorgeschlagen hat, in Beilagen angeheftet. Herr Fagel hat dieses Schreiben ihren Hochmögenden jüngst in der Versammlung vorgelegt, und den Auftrag erhalten, sr. Durchlaucht für dessen Mittheilung zu danken. Die gesammten Deputirten haben solches zum Berichte an ihre Provinzen angenommen, die Deputirten der Provinz Holland allein ausgenommen, die die Sache unter einem ganz verschiedenen Gesichtspunkte ansehen, und dergleichen häusliche Angelegenheiten unter sich mit Ausschliesung alles fremden Einflusses abgethan, und geschlichtet wissen wollen. Die Art, wie sich der preussische Staatsminister Graf von Görz von den Generalstaaten beurlaubt hat, machet hier allen freundschaftlichen Ausdrücken seines Schreibens ungeachtet viel Eindruck, und Aufsehen. Die Unterhandlungen haben sich also gänzlich zerschlagen, ohne einen Vergleich zu Stande bringen zu können, und ohne sogar einige Hoffnung dazu vor sich zu sehen. Die Pensionäre haben dem Prinzen keine billige Vorschläge thun können, oder thun wollen, und der Prinz ist fest entschlossen, niemals unbillige Vorschläge anzunehmen. Die Vorzüge, und Rechte eines Erbstatthalters sind keine Handlungswaare,

die auf des einen, oder des andern Kaufmannes Packraume liegen, und die zu verkaufen, zu verschenken, oder zu vertauschen sind. Es sind Vorrechte, die dem Vater sr. Durchlaucht Wilhelm dem IV durch die Staatsversammlungen einhällig sind übertragen worden; Vorrechte, welche, da sie angenommen worden sind, für seine Familie erblich erkläret, und so nach Wilhelms des IV Tode durch eine unwidersprechliche Erbfolge auf den jetzigen Erbstatthalter fortgepflanzet wurden. Durch die Antretung, und Beschwörung derselben ist zwischen dem fürstlichen Hause Nassau-Oranien, und der holländischen Nazion ein solcher Bund errichtet worden, der ohne ganz gesätzmäsige Ursachen weder vom Prinzen, noch von der Nazion gebrochen, oder aufgehoben werden kann.

Amsterdam, vom 6 Februar.

Aus Overyssel erschallet die wichtige Nachricht, daß die Staaten dieser Provinz die alte Regierungseinrichtung vom J. 1675, als eine mit der Landesverfassung, und der Wohlfahrt dieser Provinz streitende Verschrift abgeschafft, und völlig weggeräumet haben. Dagegen haben die vornehmsten Staatsglieder der Provinz Seeland mit einer ansehnlichen Menge Einwohner sich verbunden, die bisher darin bestandene Regierungsverfassung als eine solche, die dem Beßten, und der Wohlfahrt ihrer Provinz am zuträglichsten, und angemessensten ist, aufrecht zu erhalten, und hauptsächlich die der Würde eines Generalkapitäns, Admirals, und Statthalters der Republik anklebenden Vorrechte, aufs wirksamste zu handhaben, indem man weder dem Prinzen, noch seinem fürstlichen Hause mit Grunde vorwerfen könne, daß sie das Ansehen, oder die Würde dieser Aemter zum Nachtheile, und Schaden des Staates gemißbrauchet hätten. Es ist eine förmliche Urkunde hierüber errichtet worden, die von einer grosen Anzahle der vornehmsten Seeländer bereits unterzeichnet worden ist. Die Oranienpartei schöpfet hiedurch neuen Muth; und die Patrioten in dieser Provinz müssen wohl auf ihrer Hut sein, und ihre Herzensgesinnungen nicht zu laut an Tag geben, indem sie sonst Gefahr laufen, von dem Pöpel, der Prinzenliebe mit gewaffneter Hand prediget, überfallen, und rein ausgeplündert zu werden, gleichwie man davon jüngst schon zu Goes einer Stadt in Seeland den traurigen Beweis erlebt hat, wo der oranischgesinnte Janhagel 40 Häuser patriotischgesinnter Bürger auf die schändlichste Art verwüstet, und ausgeraubet hat.

Kopenhagen, vom 29 Jänner.

Zur Untersuchung der Beschwerden, welche Unruhen im Stifte Christiansand unter den norwegischen Bauern, veranlaßt hatten, ist jetzt eine Kommission niedergesetzt. Die 31 Normänner sind wieder von hier gereiset, nachdem einige unter ihnen bei sr. k. H. dem Kronprinzen Audienz gehabt hatten, und ihnen eine Summe von 100 Rthlr. zu ihrer Heimreise gereicht worden war. Sie haben für ihren Anführer, der Losthuus heist, und als ein unruhiger Kopf bekannt ist, einen sichern Geleitsbrief bis zu ausgemachter Sache bewirkt, und er lebt, so wie alle andere in seinem Hause, wo einige seiner Freunde um ihn sind, jetzt still und ruhig. Das Gerücht ist allso grundlos, daß dieser Losthuus aufs neue die Bauern in andern Distrikten aufgewickelt habe. So leer die Hoffnungen der Zeitungsschreiber, unsern Kronprinzen in Aengelland zu sehen, im vorigen Jahre waren, so ungegründet sind die neuen, welche sie sich, und dem Publikum machen. Der Kronprinz geht gewiß in diesem Jahre noch nicht auser Landes. Dagegen ist es mit Sicherheit zu erwarten, daß einige der Reichsprovinzen das Glück haben werden, ihn in diesem Sommer zu sehen. Der Magazinvorrath zu den im Frühlinge zu haltenden Lustlagern ist zwar ausgeschrieben, und herbeigeschafft. Indessen kann es noch gerne sein, daß der Kronprinz seine Reise später im Jahre antritt, und daß wegen der Lustlager Gegenbefehl ertheilt wird. Jetzt bin ich wieder im Stande, ihnen von unserm

Kronprinzen, den Dänemarks Genius auf der graden Bahne zur wahren Gröse, auf der er standhaft einhergeht, erhalt, einen edlen Zug mit Zuverläsigkeit zu schreiben. Als am 3ten Jänner bei Hofe der gewöhnliche sogenannte kleine Bal angesagt war, und eben seinen Anfang nehmen sollte, war eine in einem Brauhofe entstandene Feuersbrunst so heftig geworden, daß von dem Korps der königl. Seeleute Mannschaft zu Hilfe kommandirt werden mußte. Der Kronprinz, welcher das Vergnügen des Tanzes liebt, begab sich, als er dies erfuhr, in Begleitung seines Marschalls, des Herrn von Bülow, sogleich dahin, und blieb, ungeachtet des höchst unangenehmen Wetters, gegen drei Stunden da, bis alle Gefahr vorüber war. Er hatte hier 4 Seeleute bemerkt, die durch ihre Unerschrockenheit und Thätigkeit das wirklich gefährliche Feuer so glücklich dämpften, daß blos das Dach, und das oberste Stockwerk eines Hauses verloren gienge. Er ließ sich ihre Namen sogleich anzeichnen, und am folgenden Tage ihnen ein, nach seiner Art zu geben, sehr reichliches Geschenk ertheilen. Der vortrefliche Prinz liebt das Gepränge von edlen im Stille gethanen guten Handlungen nicht. Sonst würde ich sie oft mit Erzählungen davon angenehm unterhalten können.

Hanau, vom 6 Februar.

Ungeachtet die russische Kaiserin ihre Reise wird angetreten haben, so wollen doch petersburger Nachrichten versichern, daß die Monarchin nicht nach der Krimm, sondern von Kiow wieder zuruckkommen werde.

## Besondere Anzeigen.

1) Die vorgefallener Hindernisse halber am 7ten d. bei löbl. Mittwochsrentkammer zurückgebliebene Verpachtung der Kannen- und Gläseraccise wird am künftigen Mittwochen den 14ten d. M. um die sechste nachmittägige Stunde bei wohlderselben vorgenommen werden. Mittwochsrentkammer den 7ten Hornung 1787.

J. J. Cardauns, Dr. Secret. mpp.

2) Bei Paul Joseph Nolden auf dem Altenmarkte allhier ist extra gute Schmolzbutter das Pfund zu 14 Stüber zu haben.

3) In der Haasischen Buchhandlung allhier an den 4 Winden ist zu haben: 1tens Gespräche im Reiche der Todten zwischen Maria Theresia und dem Könige von Preusen. 5 Stücke vollständig zu 1 Rthlr. 24 Stbr. Das 4te und 5te Stück allein 36 Stbr. 2tens Braun Theol. Doktor, die Geschichte, und vorzüglich die Predigten Jesu nebst Apostelgeschichte. gr. 8. Augsb. 1787. 1 Rthlr. 50 Stbr. 3tens Vikari Pfarrer, Reden über neuere Gegenstände, von dem Vorurtheile des christlichen Volks. gr. 8. Augsb. 1787. 1 Rthlr. 10 Stbr. 4tens Eschupik Predigten 9ter und 10ter Theil 8. 1787. 1 Rthlr. 30 Stbr. 5tens Wamsiedel geistliche Reden für das Landvolk an alle Sonntage. 8. Augsb. 1787. 1 Rthlr. 12 Stbr. 6tens allgemeines k. k. Gesätzbuch. 1ter Theil 8. 1787. 13 Stbr. 7tens Sartorii von den Mängeln in der Regierungsverfassung der geistlichen Wahlstaaten, nebst den Mitteln, selbigen abzuhelfen. 4. 1787. 26 Stbr. 8tens vollständige Lebensbeschreibung und Mirakeln des Benedikt Joseph Labre mit Kupfern. 8. Augsb. 1787. 8 Stbr. 9tens kleine Frauenzimmersschule oder einem Briefe einer Mutter an ihre Tochter, aus dem Reiche der Todten. 8. 1787. 10 Stbr. Auch ist bei ihm auf das vortrefliche Werk, betitelt: Onomatologia Chymico-Alchymico-Medica, so in Ulm herausgegeben wird, auf jeden Theil, deren 2 werden mit 1 Rthlr. 45 Stüber zu pränumeriren. Briefe und Gelder müssen frei eingesandt werden. Der erste Theil erscheinet um Michaelis d. J. und der zweite Theil um Ostern 1788.

4) Ein Fremder aus Böhmen ist allhier im Herrenbrauhause mit frischen böhmischen Fasanen und Feldhünern angekommen, welche dort um einen billigen Preis zu haben sind.

Kölnischer Wechselkurs vom 9 Februar in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

| | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Amsterd. kurze Sicht - | 162 1/2. | 162 1/4 |
| - - 2 Mon. dato - | 161 1/4. | 161 |
| Rotterd. kurze Sicht - | 162 1/4. | 162 |
| Paris - - - - - | 88 4/9. | 88. |
| Ffurt. - - - - - | pary | |

Gedruckt, und im Verlage bei der kuhrkölnischen Postwagen- und Zeitungsexpedition auf'm Weidmarkte. Liebhabere können jederzeit Bestellungen machen.